Vom Dieb mit besten Grüssen zurück

Autor(en): **Schlitter, Horst**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **116 (1990)**

Heft 41

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-615948

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Saddam Hussein

Die Welt ist wieder einmal aus den Fugen geraten. Kaum sind einige Monate vergangen, seit in Osteuropa eine fundamentale Umwälzung stattgefunden hat, bei der die Menschen das erniedrigende Schlangestehen vor den Kaufhäusern eingetauscht haben gegen das freiheitliche Schlangestehen vor den Arbeitsämtern, und schon platzt in diese Bilder der Stabilität der Dieb von Bagdad. Diese Neuinszenierung eines alten Klassikers mit neuen Statisten führt uns wieder einmal drastisch vor Augen, aus welchem Hahn das Öl fliesst, in dem wir an den Stränden jeweils baden. Und dieses Öl zeigt uns auch, wie fliessend doch der Übergang vom kalten zum heiligen Krieg sein kann. Unten am Golf, dort, wo man auf der Strasse von Hormus den schattigen Araber trifft, den die Einheimischen liebevoll ihren Schatt-el-arab nennen, konzentriert sich das Interesse der Weltöffentlichkeit. Und nicht nur das, ganze Flottenverbände und Tausende von stämmigen Amerikanern, alles ausgebildete Flugzeugträger, versammeln sich, um jene Scheichs zu beschützen, ohne die die Märchen aus Tausendundeiner Nacht undenkbar wären. Saudi-Arabien, das Mekka der grossen Hubräume, ist über Nacht zum Mekka der freien Welt geworden. Und wieder einmal bestätigt sich ein Naturgesetz, das schon grosse Geister und kleine Gespenster zu Experimenten inspiriert hat: Was man einmal weggibt, kommt bestimmt irgendwann wieder zurück. Und so droht uns Saddam Hussein mit jenen Waffen, die wir ihm geliefert haben. Verständlich die Empörung allerorten, hat sich doch Saddam Hussein nicht an jene Abmachung gehalten, wie wir stillschweigend vorausgesetzt haben. Dass er nämlich die Waffen nur für friedliche Zwecke einsetzt. Dies, so möchte ich ihm im Namen aller zurufen, ist nicht fair.

Roger Graf

Vom Dieb mit besten Grüssen zurück

VON HORST SCHLITTER, ROM

Die Zahl der Kunstdiebstähle in italienischen Kirche und Museen ist unübersehbar geworden. Sie geben kaum noch Schlagzeilen her. Für Aufsehen hingegen sorgte ein Dieb, der seine Beute unaufgefordert zurückgegeben hat.

Die Postangestellte Elisa Milan in dem nahe Venedig gelegenen Städtchen Mirano wunderte sich nicht schlecht, als sie jüngst einen unfrankierten Brief öffnete. «Für die Polizei» stand auf dem Umschlag in Drucklettern, die der Absender aus einer Zeitung ausgeschnitten hatte. Den Inhalt bildete eine wertvolle Miniatur, die einige Wochen zuvor in der Gemäldegalerie der «Accademia» von Venedig gestohlen worden war.

Aufseher des Museums hatten den Verlust des Gemäldes «Allegorie von Leben und Tod» des venezianischen Barockkünstlers Giambattista Tiepolo schon am 4. August bemerkt, aber nicht weitergemeldet. «Wir hatten geglaubt, das Bild werde gerade restauriert», erklärte der verantwortliche Beamte. Erst am 13. August begannen die Nachforschungen, und eine weitere Woche ging ins Land, ehe die Polizei von diesem Diebstahl erfuhr.

In der Karnevalszeit des Jahres 1987 hatte die «Accademia» etwas Ähnliches erlebt: Ein Unbekannter raubte das Werk «Sant'Eulalia» des sizilianischen Meisters Antonello da Messina aus der Galerie und stellte es einige Zeit später, nur spärlich verpackt, im Markus-Dom ab. Beide Gemälde sind im Kunsthandel so bekannt, dass sie sich nicht leicht absetzen liessen. Vielleicht liegt die ungewöhnliche Rückgabe allein an dieser Tatsache. Die Beteiligten schliessen aber auch nicht aus, dass ein Kautz die «Accademia» auf unzureichende Sicherheitsmassnahmen hinweisen will.

In der venezianischen Galerie sind zahlreiche Gemälde von Tizian, Veronese, Mantegna und Tintoretto ausgestellt. Trotzdem ist die Direktion nicht beunruhigt. «Nachlässigkeiten seitens des Aufsichtspersonals schliesse ich aus», sagte der leitende «Vizesuperintendent» und fügte hinzu: «Es war sicher eine schwere Arbeit, den Tiepolo aus seinem Schaukasten herauszulösen. Das Sicherheitssystem muss weiterhin als hervorragend und gut funktionsfähig angesehen werden.»

Was bringt heute abend die Tagesschau?

Lueg doch schnäll in DIMENSIONEN